

Wenn die USA den Iran ins Visier nehmen, stehen die Golfstaaten vor der Wahl

***Da der Iran und der Besatzungsstaat in eine direkte Konfrontation eintreten, sehen sich die arabischen Staaten des Persischen Golfs einer noch nie dagewesenen Bedrohung ihrer Sicherheit, Souveränität und Energieversorgung gegenüber.***



20. Juni 2025 | Mawadda Iskandar

Der rasch eskalierende Krieg zwischen Iran und Israel hat die Staaten des Persischen Golfs in einen Strudel geopolitischer Gefahren katapultiert. Diese Staaten, die auf strategischem Terrain liegen und ein dichtes Netz von [US-Militäreinrichtungen](#) beherbergen, sind sich bewusst, dass jede Entscheidung der USA, sich an der Kriegsfront zu beteiligen, ihre bereits brüchige Neutralität zunichte machen würde. Ihre Territorien würden dann zu Zielen an der Front werden.

Während der von den USA unterstützte Krieg gegen den Iran eskaliert, versuchen die Monarchien am Persischen Golf einen heiklen Balanceakt: Sie müssen ihre Sicherheit wahren, ihre Energieexporte schützen und einen Krieg mit offenem Ausgang vermeiden, der lebenswichtige Sektoren wie die Luftfahrt und die Entsalzung zerstören könnte. Dabei sind sie jedoch in ein immer enger werdendes Netz regionaler Verflechtungen und strategischer Abhängigkeiten verstrickt, das nur wenig Spielraum für Manöver lässt.

### **Diplomatische Ouvertüren inmitten von Feuerstürmen**

Unmittelbar nach dem Angriff Tel Avivs auf iranische Nuklear- und Militäreinrichtungen am 13. Juni bemühten sich die Hauptstädte der Golfstaaten, eine [deeskalierende Haltung](#) einzunehmen. Saudi-Arabien startete eine Reihe von diplomatischen Gesprächen mit europäischen und regionalen Hauptstädten – von Berlin und Brüssel bis Amman und Bagdad – und rief zur Zurückhaltung auf.

Katar folgte diesem Beispiel mit Anrufen in Ankara, Rom und Ottawa, während sich die VAE mit Paris, Islamabad und Budapest abstimmten. Selbst das traditionell passive Kuwait und der neutrale Oman baten die Türkei um Unterstützung, um die regionalen Temperaturen zu senken.

In einer gemeinsamen Erklärung von 20 arabischen und islamischen Staaten, darunter alle sechs Mitglieder des Golf-Kooperationsrates (GCC), wurden jegliche Angriffe auf nukleare Einrichtungen [verurteilt](#) und die Forderung nach einer entnuklearisierten Region bekräftigt. Es folgten symbolische Gesten: Die Vereinigten Arabischen Emirate verzichteten auf Visagebühren für iranische Staatsbürger, und Riad beschleunigte die Rückkehr iranischer Pilger.

Die eindringlichste Stimme aus der Region kam jedoch vom ehemaligen Premierminister von Katar, Hamad bin Jassim, der davor warnte, dass der Zusammenbruch des Irans ein unkontrollierbares Chaos auslösen würde. Er forderte die Herrscher am Persischen Golf auf, [Druck auf Washington](#) auszuüben, um „den israelischen Wahnsinn sofort zu stoppen“ und zu verhindern, dass die Region in einen ausgewachsenen Krieg abgleitet.

### **Die tickende Zeitbombe der US-Basen**

Der [militärische Fußabdruck](#) der USA im Persischen Golf ist sowohl eine Abschreckung als auch eine Provokation. Katar, seit 2022 der einzige militärische Golf-Verbündete außerhalb der NATO, beherbergt die größten US-Außenposten in der Region in Al-Udeid und Al-Sailiya, die sich in einem Umkreis von 300 Kilometern von Iran befinden – und damit weit innerhalb der Reichweite selbst der älteren iranischen Raketensysteme. In Kuwait gibt es vier wichtige US-Stützpunkte, in den Vereinigten Arabischen Emiraten drei; Saudi-Arabien, Bahrain und Oman stellen jeweils wichtige Logistik- und Luftverteidigungsunterstützung bereit.

Die Golfstaaten haben zwar ein gesetzliches Vetorecht gegen offensive Operationen von diesen Stützpunkten aus, doch diese Souveränität ist weitgehend theoretisch, wenn Washington sich für eine Eskalation entscheidet. Iranische Offizielle haben bereits deutlich gemacht, dass jede Plattform, die für einen Angriff genutzt wird, als [legitimes Vergeltungsziel](#) betrachtet wird. Sollten die USA vom Golf aus Luftangriffe starten, wird keine dieser Monarchien von den Folgen verschont bleiben.

### **Lähmung des Luftverkehrs und wirtschaftliche Erschütterungen**

Als sich die Spannungen verschärften, wurden die Luftkorridore in der Region stillgelegt. Flüge über Iran, Irak, Libanon und Syrien wurden umgeleitet, ausgesetzt oder ganz gestrichen. Emirates und Qatar Airways strichen Dutzende von Flügen, und am Dubai International Airport kam es zu einer Reihe von Verspätungen.

Die Kosten für die Umleitung stiegen in die Höhe. Die Treibstoffkosten schnellten in die Höhe. Das Passagieraufkommen ging zurück. Der finanzielle Schaden war sofort spürbar: Die Aktien von Air Arabia stürzten um 10 Prozent ab – der stärkste Rückgang seit der Finanzkrise 2008.

### **Drohende Energie-Engpässe**

Der Iran verfügt über die zweitgrößten Erdgas- und die drittgrößten Ölreserven der Welt. Ein einziger israelischer Überfall auf eine [Gasplattform in South Pars](#), die mit dem lebenswichtigen North Field in Katar verbunden ist, ließ die [Ölpreise](#) um mehr als 10 Prozent in die Höhe schnellen.

Sollte der Konflikt anhalten, werden die Preise voraussichtlich die Marke von 100 Dollar pro Barrel überschreiten.

Dieser Angriff, bei dem [katarische Anlagen verschont blieben](#), erschütterte die globalen Energiemärkte und untergrub das Vertrauen in die Zuverlässigkeit der Golfstaaten als Exporteure. Der Golf-Kooperationsrat (GCC) steht vor einem Dilemma: Während höhere Ölpreise die Einnahmen vorübergehend ankurbeln, stellt das Schreckgespenst unterbrochener Lieferketten und angegriffener Infrastrukturen eine existenzielle Bedrohung für die auf Energie basierenden Volkswirtschaften der Länder dar. Selbst kurzzeitige Schließungen von Schifffahrtswegen oder Störungen in Raffinerien könnten katastrophale wirtschaftliche Auswirkungen haben.

### **Meerengen in Gefahr**

Die [Straße von Hormuz](#) ist die Hauptschlagader der Region – 20 Prozent des weltweiten Flüssigerdgases werden täglich durch die Meerenge transportiert. Der Iran hat wiederholt davor gewarnt, dass er die Meerenge im Falle eines Angriffs [schließen könnte](#). Ein solcher Schritt würde die Exporte von Kuwait, Katar und Bahrain lähmen, die über keine sinnvollen Alternativrouten verfügen.

Selbst Saudi-Arabien und die Vereinigten Arabischen Emirate, die über Backup-Pipelines zum Roten Meer und zum Arabischen Meer verfügen, können den strategischen Würgegriff von Hormuz nicht vollständig ausgleichen. Weiter südlich, in der [Straße von Bab al-Mandab](#) – die bereits durch jemenitische Militäroperationen gegen israelische Schiffe gestört wird –, ist der tägliche Öltransit von 8,7 Millionen Barrel im Jahr 2023 auf vier Millionen im Jahr 2024 gesunken.

Eine gleichzeitige Schließung beider Meerengen würde eine Katastrophe bedeuten: Mehr als 60 Prozent des Golföls würden von den Weltmärkten verschwinden und die Preise weit über 200 Dollar pro Barrel treiben. (Aktuell: 74,05 Dollar)

### **Ein nukleares und cybertechnisches Kreuzfeuer**

Eine weitere stille Gefahr droht: radioaktiver Niederschlag. Angriffe auf die iranischen Atomanlagen, die sich in der Nähe des Persischen Golfs befinden, stellen ein [erhebliches Umweltrisiko](#) dar. Ein durch israelische Attacken oder Sabotage ausgelöstes Leck könnte marine Ökosysteme zerstören und entsalztes Wasser ungenießbar machen – eine existenzielle Krise für Katar, Kuwait und die Vereinigten Arabischen Emirate, die fast ausschließlich auf Meerwasser als Trinkwasser angewiesen sind.

Kuwait liegt nur 250 Kilometer vom nächstgelegenen iranischen Reaktor entfernt, und die Strömungen im Golf kommen von der iranischen Küste. Dennoch gibt es keinen umfassenden regionalen Notfallplan. Wie der Außenminister von Katar kürzlich warnte, könnte selbst eine geringfügige Kontamination die Süßwasservorräte innerhalb weniger Tage erschöpfen.

Inzwischen ist die Cyberkriegsführung aus dem Schatten in den Mittelpunkt gerückt. Störungen in der Straße von Hormuz haben bereits [fast 1.000 Schiffe](#) gezwungen, auf analoge Navigation umzuschalten, da der Verdacht besteht, dass das GPS gestört ist. Die Golfstaaten stehen nun vor der gewaltigen Herausforderung, nicht nur Grenzen und Infrastruktur, sondern auch ihre digitale Souveränität zu verteidigen.

## **Strategische Widersprüche**

Die Operation „[Al-Aqsa-Flut](#)“ am 7. Oktober 2023 hat die politische Geometrie der Region neu gestaltet. Die arabischen Staaten des Persischen Golfs, die lange Zeit unter dem Schutz der USA standen, versuchen nun, sich abzusichern: Sie normalisieren ihre Beziehungen zu Tel Aviv, strecken Teheran Olivenzweige entgegen und bitten Washington um strategische Zurückhaltung.

Doch diese widersprüchlichen Schritte – Beschwichtigung Israels, Beschwichtigung der Islamischen Republik und Vertrauen in die USA – kollidieren mit einer regionalen Realität, die kein Aussetzen mehr duldet. Was sich abzeichnet, ist eine westasiatische Politik, die auf drei Säulen ruht: Versöhnung mit dem Iran, bedingte Normalisierung mit dem Besatzungsstaat und fortgesetztes Vertrauen auf den Sicherheitsschirm der USA.

Ob diese fragile Strategie angesichts eines sich ausweitenden Krieges Bestand haben kann, bleibt abzuwarten. Wenn sich die Flammen ausbreiten, wird die Fassade der Stabilität am Golf zu den ersten gehören, die brennen.